

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 9.

Hirschberg, Donnerstag den 25sten Februar 1819.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

(Beschluß.)

Die Zahl der Einwohner beträgt gegenwärtig gewiß gegen 10 Millionen. Es ist unglaublich, in welcher Progression diese Volksmenge herangewachsen ist: 1790 fand man erst 3,950,000; 1800 5,305,666, 1810 schon 7,230,514, und wenn man ein gleiches Fortschreiten annehmen darf, so wird sie 1820 gewiß nahe an 15 Millionen und in einem halben Jahrhunderte mit den bevölkertsten Staaten unsers Erdtheils auf gleicher Stufe stehen, vorausgesetzt, daß die Leichtigkeit, sich zu ernähren, nicht durch andere Umstände gehindert wird; in seinem jetzigen Umfange kann indeß der Staat statt 10, wohl 200 Millionen fassen. Die große Masse dieser Volksmenge besteht aus Abkömmlingen von Britten, Engländern, Schotten und Iren, so wie denn auch die englische Sprache nicht allein Staatssprache, sondern die der Mehrheit der Nation ist, und hier reiner gesprochen werden soll, als selbst in Alt-England. Nach den Britten folgen der Zahl nach Deutsche, die zwar überall, vorzüglich aber in Pennsylvania sich angesiedelt haben, dann Niederländer in Newyork, Newjersey und Pennsylvania, Franzosen in den Staaten Island, Orleans und Missisippi, dann in der neuen Colonie der Buonapartisten; Schweden in Newjersey, Pennsylvania und Maryland, und einige Italiener. Neger werden besonders in den südlichen Colonien, wo ein Plantagenbau eingeführt ist, gehalten: 1810 zählte man in diesen noch 1,185,223 Köpfe, mithin war etwa der siebente Kopf ein Afrikaner; aber die Urbewohner, die Indianer, bestehen nur noch in schwachen Stämmen, und sind von der fortschreitenden Cultur immer weiter gegen Westen gedrückt. Vielleicht dürften kaum noch 150,000 Indianer im Freystaate seyn, wovon die meisten zu den Stämmen der Irokesen, Cherokesen, Creeks, Chikasans, Schaktoen und Schippenädern gehören: Morse rechnet im Ganzen nur 60,000 Köpfe, schlägt aber wahrscheinlich die im Staate Missouri befindlichen nicht an. Viele dieser Stämme stehen bereits auf einer gewissen Stufe der Cultur, andere leben noch ganz in rohem Zustande, alle aber genießen mitten zwischen den cultivirten Amerikanern eine ihnen durch Traktate gesicherte Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, deren Antastung sie oft fürchterlich zu rächen wissen. Die Religionen sind hier unendlich verschieden: keine ist herrschend, und Duldung jedes Glaubens ist Fundamentalgesetz des Staats. So leben hier friedlich unter und neben einander, Congregationalisten, Presbyterianer und andere Reformirte, Episkopalen, Quäker, Methodisten, Baptisten, Lutheraner, Katholiken, Herrnhuter, Mennonisten, Tünkers, Universalisten, Shakers, Sandemaniner, Juden und Fetisch-Anbeter. Einen Unterschied des Standes giebt es nicht; in Nordamerika ist nicht nur jeder Bürger vor dem Gesetze gleich, sondern selbst jede Auszeich-

nung der Geburt fällt hier weg. Nur findet in diesem freien Staate noch das empörende Verhältniß zwischen Herrn und Sklaven Statt, welches in den südlichen Staaten selbst das Gesetz heiligt, in den nördlichen in gewisser Rücksicht bloß nachsteht. — Noch sind Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Waldbenutzung, Jagd in den nördlichen, Plantagenbau aber in den südlichen Staaten die Hauptbeschäftigungen, und diejenigen Gegenstände, die das Meiste in die Schale der Ausfuhr werfen. Von dem ungeheuern Lande ist auch bei weitem der kleinste Theil angebaut, und noch werden manche Menschenalter vorüberfliegen, bis die Cultur von den Küsten sich bis zu dem Missisippi und in das Innere des Missourilandes ausgedehnt haben wird. Der Ackerbau und die Viehzucht sind in den nördlichen, der Plantagenbau in den südlichen Provinzen die Hauptsache: in jenen machen Waizen, Hülsenfrüchte, Vieh und Waldproducte, in diesen Taback, Baumwolle, Indigo die Stapelwaaren: Jagd und Fischerei sind beiden gemein. Dabei gewinnt wenigstens in den nördlichen Provinzen der Kunstfleiß immer mehr am Umfange, und steht lange nicht mehr auf einer untern Stufe: manche Fabrikartikel werden in Newyork und Massachusetts in eben der Vollkommenheit, wie in England, und in solcher Menge gemacht, daß man das Ausland fast entbehren kann. Auch nimmt die Zufuhr auswärtiger Manufacte immer mehr ab, und vielleicht dürfte in wenigen Menschenaltern Amerika in dieser Hinsicht des Auslandes ganz entbehren können. Der Handel ist von dem weitesten Umfange: nordamerikanische Seefahrer bedecken jetzt alle Meere, und stehen selbst mit China, den Sandwichinseln und der Nordwestküste, wie mit allen europäischen Häfen, in unmittelbarer Berührung. Schon 1810 betrug die Tonnenzahl der amerikanischen Schiffe 1,350,281, und die Ausfuhr hatte den Werth von 42,366,000 Dollars, wovon die Manufacturwaaren 2,174,000 Dollars betrugen. Die Münzen sind theils goldene, theils silberne, theils kupferne, diejenige, worin Buch und Rechnung gehalten wird, ist der Dollar, der etwa den Werth von 1 Rthlr. 10 gGr. hat. — Nordamerika steht längst nicht mehr in wissenschaftlicher Hinsicht auf einer niedrigen Stufe der Cultur, doch hat es im Ganzen keine eigne Literatur, sondern diese ist europäisch-brittischen Ursprungs und geht mit dieser Hand in Hand. Wissenschaftliche Werke liefert Amerika fast in jedem Fache des menschlichen Wissens, doch ist gegenwärtig Politik und Staatswirthschaft dasjenige Fach, worin sich die meisten Amerikaner versuchen. Der Zeitungen und Journale giebt es eine Menge, und fast jede ansehnlichere Stadt besitzt ihre eigne Zeitung, und in mancher kommen deren mehrere heraus. Man hat Universitäten, hier Collegien genannt, fast in jedem Staate, dann Akademien, die unsern Gymnasien gleichen, und auch Elementarschulen; doch giebt es letzterer wenige, und überhaupt ähnelt der öffentliche Unterricht ganz dem englischen, von dem er eine getreue Nachbildung ist. Gelehrte Vereine finden sich in den größern Städten, wo es auch nicht an Bibliotheken, Sternwarten, botanischen Gärten und Kunstsammlungen fehlt. — Nordamerika ist ein demokratischer Freistaat, welcher durch einen Bundesverein zusammengehalten und in einen Körper verbunden ist. Jeder einzelne Staat ist für sich unabhängig, aber in allen öffentlichen Angelegenheiten machen sie mit Vorbehalt der Souveränität eines jeden einzelnen Staats ein unzertrennliches Ganzes aus. Dieser Staaten sind jetzt 22: 1. Massachusetts, 2. Maine, 3. Vermont, 4. Newhampshire, 5. Connecticut, 6. Rhode-Island, 7. Newjersey, 8. Newyork, 9. Pennsylvania, 10. Kentucky, 11. Indiana, 12. Maryland, 13. Virginia, 14. Ohio, 15. Tennessee, 16. Nordcarolina, 17. Südcarolina, 18. Georgia, 19. Delaware, 20. Missisippi, 21. Orleans und 22. Missuri. Die Zahl dieser Staaten ist nicht fixirt, sondern jedes Gebiet kann, wenn es die gehörige Volksmenge nachweisen kann, verlangen, in den Bundesstaat aufgenommen zu werden. Sowohl die gesetzgebende, als die vollziehende Gewalt ist dem Generalcongresse übergeben, welcher aus dem Präsidenten, dem Ober- und Unterhause besteht. Der Präsident steht an der Spitze des Staats, hat bestimmte Vorrechte und wird alle 6 Jahre von den Senatoren gewählt; das Oberhaus oder der Senat ist aus 2 Senatoren jeder Provinz gebildet, die ebenfalls alle 6 Jahre wechseln; das Unterhaus besteht aus den Deputirten der Gemeinden, deren jede Provinz je auf 33,000 Menschen einen sendet. Ein Vicepräsident hat den Vorsitz im Unterhause, wie der Präsident im Oberhause. In den Händen beider Häuser liegt die gesetzgebende Gewalt, so wie die wichtigsten Majestätsrechte. Fundamentalgesetz ist die Constitution von 1787. Die Regierungsform der einzelnen Staaten ist so ziemlich der des Staats gleichförmig: alle haben ein Oberhaus und ein Unterhaus, und an der Spitze der vollziehenden Gewalt einen Präsidenten oder Gouverneur, und in allen ist die Verfassung mehr oder weniger der des Mutterlandes angepaßt, nur fehlt überall der Adel und der König oder die gebornen Repräsentanten der Nation. Der Staat hat sein eigenes Wappen, seine Flagge und auch einen Verdienstorden, den Cincinnatusorden. — An der Spitze der allgemeinen öffentlichen Angelegenheiten steht der Präsident, den 4 Minister in seinen Geschäften unterstützen. Jeder dieser Minister ist in seinem Wirkungskreise unabhängig, aber der Nation verantwortlich. Uebrigens regiert jeder einzelne Staat sich zu Hause selbst, und hat sein

eigenes Gesetzbuch. Die richterliche Gewalt ist von der gesetzgebenden und vollziehenden getrennt. Der höchste Appellationshof für alle Provinzen ist der Supreme Court; überdies giebt es nach dem Vorbilde von England 3 wandelnde Gerichte, eines für die nördlichen, eines für die mittleren und eines für die südlichen Staaten. — Das Budjet des Staats für das Jahr 1816 betrug 19,915,431 Dollars, nämlich die Civilliste 901,612, unbestimmte Ausgaben 573,071, auswärtige Verhältnisse 261,000, Militär 4,656,305, Marine 3,638,071 und früher bewilligter Credit 9,885,372 Dollars. Die Nationalschuld belief sich am 1. Octbr. 1815 auf 120 Millionen Dollars. — Die Marine besteht aus 4 Linienschiffen, 24 Fregatten, 10 Briggs, 10 Schoonern, 110 Canonierschaluppen, überhaupt 158 Segeln. Nordamerika hat außer dem Staabe, der Artillerie, dem Genie und einigen Cadres kein stehendes Militär. Die Landmiliz, wozu alle Männer zwischen 16 bis 40 Jahren eingeschrieben sind, betrug 1809 2,290,000 Köpfe.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Oestreich.

Am 1. Febrrar ist zu Wien der auf seiner Durchreise nach England erwartete Persische Bothschafter Mirza Abul Hassan Chan angelangt. Nach den gewöhnlichen drei Ruhetagen ließ er durch seinen Neffen beim Fürsten Metternich um eine feierliche Audienz anhalten, weil er mit der Uebergabe der Schreiben und mehrerer Geschenke vom Schah und dem Thronfolger beauftragt sey. Die Audienz hatte am folgenden Tage den 5ten statt. Im feierlichen Zuge wurde der Botschafter abgeholt. Er selbst fuhr; sein Sekretär ritt, beide Schreiben in Gold und Silber durchwirkten Säcken auf den Händen tragend, und ein drittes des Itimadeb-dewlet (Finanzminister) im Busen. Der Botschafter war in seinem vollen Hof- und Staats-Anzuge mit 3 Schmuckfedern auf dem Haupte, und mit der dreifachen Dekoration des Sonnenlöwen-Ordens geschmückt. Außerdem trug er noch das ihm vom Schah verehrte Portrait desselben auf der Brust in einem reichen Kranze von kostbaren Perlen mit gleichen Quasten. Im Audienzsaal standen zwei mit Gold verbrämte rothsammetne Lehnstühle für den Fürsten Metternich und für den Botschafter bereit. Beim Eintritt in denselben nahm der Botschafter seinem Sekretär das Schreiben des Schah ab, dasselbe selbst in den Händen haltend. Nachdem er und der Fürst sich gesetzt, und der Hofdolmetscher sich gegenüber gestellt, verdeutschte dieser die Persische Anrede des Botschafters. Wir geben sie hier: „Folgendes ist der Zweck der Sendung dieses Wohlwünschers an den hohen K. K. Hof. Von der edlen Seite Sr. Majestät des Königs der Könige, dessen Burg den Himmel erreicht, und der Sonne gleicht, des Besitzers von Kron und Thron der alten Persischen Kaiser, des Darius von Iran und Turan, bin ich an Se. Majestät den größten Kaiser gesendet worden, um die Freundschaft und das gute Einvernehmen zwischen den beiden hohen Höfen Persien und Oestreich während Hochdero Ministeriums und mit Hochdero Zuthun zu befestigen. — Ich ersuche Hochdieselben, mich baldigst der Ehre der Gegenwart Sr. Majestät des größten Kaisers theilhaftig zu machen, mir darin Hochdero freundschaftliche Bemühungen nicht zu versagen, und mir den bestimmten Tag anzeigen zu wollen."

Die hierauf von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegebene Antwort übertrug der Hofdolmetscher ins Persische. — Nun erhob sich der Botschafter von seinem Stuhle, um das Schreiben des Schah's dem Fürsten stehend zu überreichen. Dieser stand ebenfalls auf, nahm den Hut ab, um das Königl. Schreiben zu begrüßen, bedeckte sich dann wieder, und blieb so bis zu Ende, ohne den Hut weiter abzunehmen. — Nach überreichten übrigen Schreiben, und vorgestelltem Gesandtschaftspersonale, ließ sich der Fürst mit dem Botschafter in ein freundschaftliches Gespräch ein, theils durch das Organ des Herrn v. Hammer, theils unmittelbar in englischer Sprache.

Am 8. hatte die feierliche Audienz des Botschafters beim Kaiser und der Kaiserin statt. Mit einem großen Paradezug, wie am 5., abgeholt, wurden vor dem Wagen des Gesandtschaftspersonales und vor dem Parade-Wagen, in welchem der Botschaftes mit dem Hofdollmetscher ihm gegenüber saß, drei Sänften mit den Geschenken vorgetragen, und die Geschenke auf einem in der Trabantenstube stehenden Tische niedergelegt, während der Botschafter und sein Gesandtschaftspersonal von dem Oberstkammerherrn zu Sr. Maj. dem Kaiser eingeführt wurden. Se. Maj. der Kaiser stand mit bedecktem Haupte, in Uniform, auf einer breiten Estrade an einem mit Gold verbrämten und mit rothem Sammet bedeckten Tische, unter einem hohen reichen Thronhimmel, mit einem Armsessel zur Rechten. Rechts von Sr. Maj. war am Fuß der Estrade der Platz des Oberst-Hofmeisters; links von Sr Maj. an der Ecke der Stufe der des Fürsten von Metternich; rechts und links an den obern Ecken der Estrade standen die Capitaine der Deutschen und Ungarischen Garde; unmittelbar vor Sr. Maj. an der Stufe der Estrade der Botschafter mit dem Hofdollmetscher zu seiner Linken.

Der Botschafter machte die drei gewöhnlichen Verbeugungen, am Eingange des Saals, in der Mitte des Saals und an der Stufe des Throns, und hielt folgende Anrede, welche der Hofrath v. Hammer folgendermaßen verdeutschte:

„Dieses freundschaftliche Schreiben habe ich von Seite Sr. Majestät des Königs der Könige, des Großmächtigsten Herrn von Iran und Turan, des Besitzers von Kron und Thron der alten Persischen Kaiser, für Se. Majestät den größten Kaiser gebracht, und den für diesen hohen Hof bestimmten Mirsa Abdul Hussein Chan mit mir geführt, damit ich nach Befestigung des Baues der Freundschaft zwischen den beiden hohen Höfen, meine Reise weiter fortzusetzen befugt seyn möge." — Nach Beendigung derselben betrat der Botschafter, zur Uebergabe des Königl. Schreibens, das auf den nächst Sr. Majestät stehenden Tisch gelegt ward, die Estrade, in Begleitung zweier Truchseße, welche ihm unter die Arme griffen, um ihm das Zurückgehen mit unabgewandtem Gesichte zu erleichtern.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ertheilte hierauf im Namen Sr. Majestät folgende Antwort: „Ich empfange mit Vergnügen die Beweise der Freundschaft des Schahs, Ihres Herrn. Reiche können durch weite Strekken von einander entfernt seyn, und sich dennoch kennen und ehren. Es bestand von jeher ein freundschaftliches Verhältniß zwischen meinem Reiche und Persien, und dasselbe sehe ich als erhaben über jede Störung an. Melden Sie dem Schah diese meine Worte, nebst der Versicherung, daß es mir angenehm war, dessen freundschaftliche Gesinnungen durch Sie zu empfangen."

Sodann wurden die Geschenke hereingebracht, und das Portrait des Schah vom Botschafter auf den Tisch neben dem Königl. Schreiben, die übrigen Geschenke aber von Kaiserlichen Edelknaben auf die Stufen des Throns niedergelegt. Der Botschafter begab sich hierauf, von zwei Truchsessen geführt, wie vorher, mit unabgewendetem Gesichte aus dem Audienzsaal zurück.

Er begab sich gleich hernach zur Kaiserin, welche ihn in vollem Staate, von allen ihren Palastdamen umgeben, im Spiegelsaale unter einem Thronhimmel empfing, und seine kurze Anrede beantworten ließ; worauf der Zug wieder in eben der Ordnung nach der Wohnung des Botschafters zurückging.

Um 4 Uhr ward der Botschafter mit dem Gesandten und Botschaftssekretär vom Fürsten von Metternich an einer glänzenden Tafel, wozu das ganze diplomatische Korps, die Staatsminister und ersten Hofämter eingeladen waren, bewirthet.

Die für Se. Maj. den Kaiser bestimmten Geschenke sind folgende: Auf der ersten Sänfte lag das Portrait des Schahs, auf einer Platte aus Milch-Calcedon emaillirt, mit Spinellen rund herum besetzt, und ein Kranz großer Perlen, dem Medaillon zur Einfassung dienend. — Auf der zweiten Sänfte ein von Timurling auf Schah Abbas, und von diesem auf den regierenden Schah gekommener sogenannter Damascener (Kara Chorassan), in einer mit Edelsteinen besetzten Scheide. Dann das Schehinschahname, d. i. das Buch des Königs der Könige, als Seitenstück zu dem alten Persischen Heldenbuche Schahname, von dem dermaligen Dichterfürsten und gefürsteten Dichter Persiens, dem der regierende Schah seinen eigenen Namen beigelegt, nämlich von Feth Ali Chan in achtzigtausend Distichen verfaßt. Es besingt die Heldenthaten der regierenden Familie von der Zeit des Nadirschah bis auf die heutige Zeit. — Auf der dritten Sänfte zwei Kaschmirische Teppiche, nach dem Muster Kaschmirischer Shawle gearbeitet. Neben jeder Sänfte gingen zwei K. K. Leiblakaien, und sechs andere trugen auf Tassen mehrere Kaschmirische Shawle.

Italien.

Am 22. Jan. wurde in Neapel der Leichnam Königs Carl IV. im großen Herkules-Saal in Parade aufgestellt. An beiden Seiten des Parade-Bettes standen 2 Altäre, an welchen 3 Morgen lang, Messe gelesen und die gewöhnlichen Gebete gesprochen wurden. Am 24sten, Nachmittags, wurde in Gegenwart des Spanischen Gesandten die Leiche nochmals untersucht, ein Protokoll darüber aufgenommen und unterzeichnet, die Leiche in den Sarg gelegt, und im feierlichen Zug nach der Kirche zu St. Clara gebracht, auf ein Gerüst gestellt, hier noch einmal der Sarg geöffnet, und gefragt: Ist dieses der Leichnam Sr. Majestät des Königs Carl IV von Bourbon? und vom Marquis St. Martin zur Antwort gegeben: Er ist es. Die ganze Nacht hindurch wachte die Geistlichkeit und eine Kompagnie Garde-Grenadiere an dem Sarge. Am 25sten früh wurde erst das Libera gesungen, dann das Hochamt gehalten, und endlich die Leichenrede gesprochen. Nach gesprochenem Segen wurde die Leiche zum dritten und letztenmale untersucht, die gewöhnliche Frage dreimal wiederholt, und nach der dritten Pause gefragt: Giebt niemand Antwort? worauf der Marquis San Martino endlich erwiederte: Er ists. Hierauf wurde der Sarg in die Kapelle getragen, in die Königl. Gruft beigesetzt, in einen zweiten Sarg gehoben, derselbe mit 3 Schlössern verschlossen, und vom Pater Guardian der Empfang bescheinigt. Nach erfolgter Beisetzung gaben die aufgestellten Truppen eine dreifache Salve.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 21. Januar Frau Pfefferküchler Weinrich, eine Tochter, Auguste Amalie Ida. — D. 27. Jan. Frau Tuchfabrikant Seidel geb. Hartwig, einen Sohn, Johann Heinrich. — D. 4. Febr. Frau Böttchermstr Rasch, eine Tochter, Marie Auguste — D. 15. Febr. Frau Bäcker Schindler, einen Sohn Friedrich Julius Moritz.

(Kunnersdorf.) Den 14. Febr. Frau Bauerguts-Bes. Weichenhain geb. Rücker, einen Sohn Carl Gottfried.

(Goldberg.) Den 5. Febr. Frau Coffetier Müller, einen Sohn. — D. 22. Jan. Frau Doktor Massalin, eine Tochter. — D. 23. Frau Seiffensieder Ludwig, eine T.

(Greiffenberg.) Den 11. Febr. Frau Tuchmacher Scholz, einen Sohn, August Robert. — D. 14. Frau Stricker Wagenknecht, einen Sohn, todtgeb.

(Landeshut.) D. 9. Febr. Frau Züchnermstr. Exner, eine Tochter, Charlotte Sophie Wilhelmine. — D. 11. Frau Getreidehändler Wagenknecht, einen Sohn. — Den 11. Frau Berghauer König, eine Tochter. — D. 13. Frau Hufschmidtmstr. Förster jun., eine Tochter, Charlotte Henriette Louise. — D. 14. Frau Töpfermstr. Schur, einen Sohn.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 15. Feb. Joh. Gottfr. Hainke, Bauer in Gotschdorf, mit Jgf. Johanna Beata Hainke.

(Goldberg.) Den 8. Febr. C. B. Einert, Riemer, mit Jgf. J. B. Nixdorf. — D. 15. F. W. Kühn, mit Jgf. J. D. Grabow. — D. 16. F. Stenzel, Schneider, mit Jgf. A. W. Arnold. — D. 16. J. G. Martin, mit Jgf. C. J. Pohl.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 11. Feb. Mstr. Johann Ferdinand Bornmann, Schwarz- und Schönfärber, 71 J. 3 M. — D. 15. Friedrich August, Sohn des Schumachermstr. C. B. Simon, 1 Jahr. — D. 17. Ernst Siegemund Friebes, Bäckers, Ehefrau, Charlotte Henriette, geb. Hensing, alt 23 Jahr 6 M.

(Gottschdorf.) Den 14. Joh. Gottf., Sohn des Bauer J. G. Gottwald, 6 W.

(Stonsdorf.) D. 15. Herr Joh. Gottlieb Radecke, 30 Jahr lang gewes. Schullehrer und zuletzt Kramer, alt 54 J. 11 M. 17 T.

(Erdmannsdorf.) Den 17. Febr. Frau Gerichtsscholz Hohlstein, im Kindbette, 36 J.; sie war Mutter von noch 11 lebenden und 3 verstorbenen Kindern.

(Goldberg.) D. 8. Febr. C. G. Gabriel, Postillon, 69 J. 1 M. — D. 12. C. C. Peisker, Tuchmacher 31 J. 6 M.

(Schmiedeberg.) D. 17. Frau Pastor Hawlick, aus Herrmannsseiffen in Böhmen, im Kindbette, 20 J. 2 M. 7 Tage.

(Petersdorf.) D. 4. Febr. Herr Benjamin Siegert, Wundarzt und Geburtshelfer, 44 J. 23 W. — Ein für die Menschheit nützlicher Mann.

(Friedeberg.) D. 11. Fbr. G. Prentzel, Schenkw. u. Züchnermstr., 42 Jahr.

Verbesserung zu der Anzeige der Getrauten, aus Greiffenberg in No. 8.

Den 9. Febr. Mstr. Seiferth Br. u. Tischler in Greiffenberg, ein Junggesell mit Jgf. Christ. Agneta Haase, des Mstr. Christs, Br. u. Kürschners daselbst Pflegetochter.

In den Heiraths-Anzeigen v. No. 7 d. Boten, Zeile 3 und 4, ließ: statt, Schindker — Schindler.

Nebst einem Nachtrage.

Nachtrag
zu No. 9. des Boten aus dem Riesengebirge 1819.

Dem
Andenken
des
am 4. Februar a. c. in einem Alter von 44 Jahren
und 32 Wochen verewigten
Herrn Chyrurgus und Accoucheurs Siegert
in Petersdorf
gewidmet.

Schwingst Du Dich so früh den lichten Hallen
Deiner höhern, schönen Heimath zu?
Winken, wo erhabne Geister wallen,
Der Verklärung Palmen Dir zur Ruh'?

Rastlos wandtest Du das Spanne=Leben
An zu nützlichweiser Thätigkeit;
Ueber Körperschwächen rang Dein Streben
Siegreich höher zur Vollkommenheit.

O Du Lieber, die Dich nicht verkannten,
Ehrten Deiner Freundschaft rühmlich Band.
Unser Dank, der Segen der Verwandten=
Herzen, folgt Dir nach ins beßre Land.

Netzt, Geliebter! uns noch Schweiß der Sorgen,
Deine Freundschaft wird uns Kühlung wehn.
Süßer Trost! ein ewig heitrer Morgen
Glänzt dereinst zum frohen Wiedersehn.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkaufe des zur Lohnkutscher Johann Christoph Schneiderschen Verlassenschaft gehörigen sub No. 224 hieselbst gelegenen, auf 770 Rthlr. 12 gGr. abgeschätzten Hauses, ist ein nochmaliger Biethungs=Termin auf

den 4. May d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 26. Januar 1819.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der Christoph Ehrenfried Kellerschen sub No. 312. hieselbst gelegenen Brodtbank=Gerechtigkeit ist ein anderweitiger Biethungs=Termin

auf den 1sten April d. J.

anberaumt worden. Hirschberg, den 2. Januar 1819.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Maurergesell Scharffenbergschen Hauses sub No. 867 hieselbst ist ein anderweitiger Biethungs=Termin auf

den 6ten April d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 5. Januar 1819.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Johann Gottlieb Seidelmannschen Hauses sub No. 973. hieselbst ist ein neuer Biethungs=Termin auf

den 1sten April d. J.

anberaumt worden. Hirschberg, den 2. Januar 1819.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Bekanntmachung.) In dem über den, auf 125 Rthlr. 12 gGr. abgeschätzten Kaufmann Thammschen Nachlasse dato eröffneten Concurs, steht terminus liquidationis den 27. April c. sub poena praeclusionis et perpetui silentii gegen die ausbleibenden Gläubiger an. Greiffenberg den 16. Februar 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht. J. Strela.

(Bekanntmachung.) Das sub Nro. 59. zu Dittersbach bey Schmiedeberg belegene, mit einer sehr bedeutenden Zins=Wiese und etwas Busch versehene, nach der gerichtlichen Taxe, und nach Abzug aller Lasten und Abgaben auf 1273 Rthlr. 12 Ggr. Cour. abgeschätzte Koppesche Bauerguth, soll auf den Antrag des Eigenthümers, jedoch nach den Förmlichkeiten einer nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht der peremtorische Termin am 15ten März 1819 Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Stadtgerichtlichen Commissions=Zimmer an, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Schmiedeberg, den 16ten December 1818.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Anzeige.) Eine Partie neue eingestrickte Liqueur=Flaschen sind um einen billigen Preis zu haben bei Carl Siebenhaar zu Warmbrunn.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der majorennen Intestat-Erben und der Vormundschaft der hieselbst verstorbenen Mühlen-Besitzerin Anna Rosina verw. Scholz geb. Rönisch, soll die zum Nachlasse der gedachten Erblasserin gehörige, hieselbst sub. No 126 gelegene, mit 2 Oberschlächtigen Gängen versehene Ober-Wasser-Mühle nebst Zubehörungen, wovon die gerichtlich aufgenommenen Taxen auf 4199 Rthlr. 28 Sgr. 9 D'r. — Desgleichen die zum Nachlasse gehörigen Ackerstücke, Gärtchen, Strauchwerk und Scheune, wovon die gerichtlich aufgenommenen Taxen auf 500 Rthlr. ausgefallen, freiwillig subhastirt werden.

Alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit aufgefordert sich in den angesetzten 3 Licitations-Terminen, den 28. December 1818, den 29. Februar 1819, und besonders in Termino peremtorio den 29. April 1819 des Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Stadt-Gerichts-Zimmer einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden benannte Grundstücke in Termino ultimo gegen baare Bezahlung in Courant nach vorhergegangener Einwilligung der gedachten Erben adjudiciret, auf später eingehende Gebote aber keine Rücksicht genommen werden wird. Uebrigens können die diesfälligen Taxen zu jederzeit an der hiesigen Gerichts-Stätte inspiciret werden. Schönau den 15. October 1818.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Reichsgräflich Schafgotsch Giersdorfer Gerichtsamtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem Ehrenfried Weichert zu Seydorf gehörige sub No. 31. des Hypothekenbuchs daselbst belegene, und in der dorfgerichtlichen Taxe vom 26. May v. J. auf 136 Rthl. Cour. gewürdigte Haus, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, in vim executionis subhastirt werden soll.

Kauflustige und Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit aufgefordert, binnen 9 Wochen, vom 7ten Januar 1819 angerechnet, und in Termino peremtorio den 16. Merz d. J. Vormittags um 9 Uhr in der Amtscanzelley zu Giersdorf zu erscheinen, ihre Gebothe zu Protocoll zu geben, und nach erfolgter

Giersdorf u. Kynast den 7. Januar 1819.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Reichsgräflich Schaffgotsch-Kynastschen Gerichtsamtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem ehemaligen Geldwechsler Johann Gottfried Neumann zu Schreiberau gehörige, sub No. 193 des Hypothequen-Buchs daselbst belegene Haus, ingleichen die damit verbundenen beiden Zinswiesen, wovon jenes in der dorfgerichtlichen Taxe vom 14. July a. p. auf 516 Rthlr, 15 Sgr. Cour., diese aber zusammen auf 179 Rthlr. 10 Sgr. Cour. gewürdigt worden, ad instantiam creditorum, im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden sollen. Kauflustige, und Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit aufgefordert, binnen 9 Wochen, vom 3. Februar c. angerechnet, und in Termino peremtorio den 21. April dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amts-Canzeley zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und, nach erfolgter Erklärung der Gläubiger zu gewärtigen, daß sowohl das Haus, als auch die beiden dazu gehörigen Zinswiesen dem Meistbietenden und Bestzahlenden werden adjudicirt, und Niemand weiter dagegen wird gehört werden.

Hermsdorf unterm Kynast den 3. Februar 1819.

Litterarische Anzeige.

Preußens besserer Geist.

Aus

den Erinnerungen eines preußischen Kriegers an die Befreiungszeit.

Unter diesem Titel erscheint bis Ostern 1819 eine Schrift, welche das geistige Leben unseres Volkes und insonderheit unserer Krieger ansprechen will. Sie ist deshalb bemüht, den freien, frommen Sinn zu erfassen, zu dessen Belebung die Feier der Völkerschlacht bei Leipzig, der ersten Einnahme von Paris, des Sieges bei la belle alliance und die allgemeine Todtenfeier auf allerhöchsten Befehl angeordnet sind. Sie sagt den jüngeren Söhnen des Vaterlandes dann, wenn sie unter die Waffen treten, von dem Lichte, das unserem Volke in dem Befreiungskampfe angebrochen ist; sie ruft uns, die wir den heiligen Kampf bestanden, den Geist zurück, durch den es uns möglich ward, Thaten zu thun, welche ein neues Leben einleiteten; sie zeuget vor dem gesammten Volke von dem Bande, das uns bisher an unsern Herrscherstamm so fest geschlossen hat, und niemals lockrer werden darf. Sie sagt nicht nur, wie jener Geist erwacht ist, und von dem, was er nach außen gewirkt hat; sondern sie bezweckt sein Fortleben im Frieden und wohin er nun zu richten und zu leiten

sey, insonderheit wie er im Schooße der Familien zu wirken und was er dort zu erzielen habe. Deshalb wendet sie sich von den Erinnerungen an die Vergangenheit, zu Blicken in die Zukunft, und hält hier Preußens in jenem Geiste zu bildende Jugend im Auge. Was sie enthält, ist, so wie sie es sagt, in den großen Tagen der Vergangenheit und bald nachher mit lebendiger Stimme zu den Brüdern gesprochen und von ihnen mannigfaltig besprochen worden. Es ist also in Wahrheit das, was uns alle damals einmüthig belebte; und daher mag es kommen, daß über diese Schrift geurtheilt worden ist, sie sey es werth, ein Buch des Volkes zu werden. Das urtheilten über sie diejenigen verehrten Männer aus dem Soldaten- und dem Bürgerstande, denen sie zur Prüfung mitgetheilt wurde, und deren Namen hier zu nennen, die Bescheidenheit verbietet. Hier folgt die Uebersicht der einzelnen Reden:

1) Preußens Volk und sein Herrscherstamm.
2) Preußens Fall und sein Auferstehen.
3) Der König, den uns Gott für die Befreiungszeit gegeben hat.
4) Die Rüstung.
5) Die ersten Befreiungstage 1813.
   a) bei Groß-Beeren den 24. August.
   b) an der Katzbach den 26. August.
   c) bei Dennewitz den 6. September.
6) Unsere Fahne.
7) Die Völkerschlacht bei Leipzig den 18. Octbr.
8) Der Geist unserer Väter.
9) Die Einnahme von Paris am 31. März 1814.
10) Die doppelte Ansicht unserer Siege.
11) Die Schlacht der Schön-Verbündeten den 18. Juny 1815.
12) Das Vollbringen des göttlichen Rathschlusses.
13) Das eiserne Kreuz.
14) Todtenfeier:
   a) Erinnerungen an den Vorabend der Schlacht, und
   b) an das Schlachtfeld.
   c) Das Bild unserer Verklärten.
   d) Unsere Schuld an die fürs Vaterland Gebliebenen.
   e) Die Gewalt des Todes, wie sie für uns gebrochen ist.
15) Die benommene Täuschung.
16) Die Rückkehr unserer Krieger.
17) Preußens Volk im Frieden.
18) Der Soldat, als Vater seiner Familie.
19) Der Zweck der frühesten Erziehung.
20) Die allgemeinen Bildungsmittel in ihrer Anwendung auf unsere Volksthümlichkeit.
   a) Die Sprache.
   b) Die Natur.
   c) Die Geschichte.
21) Die Begründung des frommen Glaubens.

Die gemeinnützige Absicht zu fördern, ist der Pränumerationspreis, da die Schrift 12 Bogen stark, und für ihr gefälliges Aeußere alle Sorge getragen ist, auf 12 gGr. Cour. gesetzt, wofür sie später nicht abgelassen werden kann. Wer 10 Exemplare nimmt, bekommt das 11te unentgeldlich.

Die Namen der Herren Pränumeranten werden vorgedruckt; der Druck soll so viel möglich beschleunigt werden.

Die Thomassche Buchhandlung in Hirschberg nimmt darauf Subscription an.

Bitte und Versprechen an das Publicum.

Ein sehr geachteter Mann stirbt. Sein Nachlaß ist nicht nach Tausenden, sondern nach Hunderttausenden zu rechnen. Der Richter A des Orts beginnt die Ausmittelung der Verlassenschaft, wird aber in eine entfernte Provinz schnell versetzt. An seine Stelle tritt der Richter B, welcher indeß ebenfalls bald versetzt wird. Dessen Nachfolger, der Richter C, muß die Sache fortsetzen; sie verursacht ihm anderthalb Jahr lang viele Arbeit, er erspart durch sie dem Haupterben jenes Nachlasses 100 Rthlr. und erzeigt hierbei sonst noch diesem Haupterben manche Gefälligkeiten.

Letzterer verlangt die Kostennoten. C liquidirt 18 Rthlr. 18 gGr., worunter 5 Rthlr. 18 gGr. baar vorgeschossene Auslagen sind. Der Haupterbe zieht ihm 10 Rthlr. ab, und verweist ihn deshalb auf den Richter A.

C erwiedert lediglich: daß er sich nicht erst an A wenden würde. Darauf erhebt der Haupterbe bei der Behörde des C gegen diesen eine Beschwerde, klagend: daß er sich die 10 Rthlr. nicht hätte wollen abziehen lassen.

Soll sich nun der Richter C über diese Beschwerde ärgern, oder soll sie ihn blos, wie bis jetzt geschieht höchlichst belustigen? —

Gefällige Beantwortungen dieser, freilich weiter nicht wichtigen, Frage der Expedition dieser Blätter mitzutheilen, wird ergebenst ersucht und soll ihr Inhalt, wenn er kurz und erschöpfend ist, dem Publicum nicht vorenthalten bleiben.

(Zu vermiethen.) In No. 29. unter den Garnlauben sind zwey Stuben zu vermiethen.

(Concert=Anzeige.) Morgen den 26. Februar im Gartenhaus=Saale des Herrn Kaufm. Geisler: 1. Ouverture aus der Oper Tancred von Rossini. 2. Cantate von Türk. 3. Concerto Corno von Punto. 4. Quintett von Hoffmeister. 5. Sinfonie von Witt Nro. 6. Der Anfang ist Punkt 4 Uhr. Hirschberg den 25. Febr. 1819. Der Cantor Hoppe.

(Anzeige.) Da das Dominium Cammerswaldau gesonnen ist, das daselbst befindliche Rindvieh diese Ostern meistbiethend zu verpachten: so werden hiermit Pachtlustige und Cautionsfähige auf den 3ten April d. J. auf dem herrschaftlichen Hofe früh um 10 Uhr dazu eingeladen, um ihre Gebote abzugeben. Die Verpachtungs=Bedingungen können 3 Wochen vor Ostern beim Wirthschaftsamte nachgesehen werden.

Schneider, Amtmann.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstags den 25. Febr. — Sinfonie von Mozart. Doppel=Sonate fürs Pianoforte von Wilms, gefälligst vorgetragen von Fräulein C. P. und Herrn J.=Dir. W. Scene für den Baß von Mozart, gesungen von dem Herrn Chor=Präfect Baumert. Fagott=Concert. Lützows wilde Jagd, Gesang von Th. Körner, Musik 4stimmig von Carl Maria von Weber. Schluß=Sinfonie. Der Anfang ist um 6 Uhr. Scholz.

(Auctions=Anzeige.) Montags den 8. März und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem am Ringe gelegenen Hause sub No. 20. der Nachlaß der verstorbenen Handelsfrau, verwittweten Bergmann, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Porcellain und Gläsern, Hausrath, Büchern und verschiedenen Artikeln zum Handel, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verauctionirt werden. Hirschberg den 15. Febr. 1819. Papke.

(Auctions=Anzeige.) Dienstags den 2. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr, soll in dem in den Sechsstädlen gelegenen Hause des Arbeiters Hoffmann, der Nachlaß dessen verstorbenen Ehefrau, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten und Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verauctionirt werden. Hirschberg den 13. Febr. 1819. Papke.

(Auctions=Anzeige.) Montags den 1sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr soll in dem auf der lichten Burggasse gelegenen Hause sub No. 210 der Nachlaß des verstorbenen Geheimen Secretair Liebich, bestehend in einer silbernen Taschen=Uhr, Kleidern, Wäsche, Betten und Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verauctionirt werden.

Hirschberg, den 6ten Febr. 1819. Papke.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit einer schönen Aussicht, nebst einer Alkove und einer Kammer, nebst Wäschboden, Holzstall und Keller=Gelaß, ist bald, oder zu Ostern zu vermiethen, dicht vor dem Langgassen=Thore bei dem Kaufmann Carl Ludwig Heyden.

(Zu verkaufen.) Eine Gärtner=Stelle, mit beynahe 10 Scheffel Aussaat, freyer Futterung zu zwey Kühen, und einem massiven großen guten Wohngebäude steht aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer Jeremias Lange in Reibnitz.

(Anzeige.) Ein unverheiratheter Oeconom wünscht eine kleine Landwirthschaft zu pachten, oder als Verwalter sein Unterkommen zu finden; wer daher Eines oder das Andere nachweisen kann, beliebe sich in der Expedition des Boten zu melden.

(Anzeige.) Es ist ein franz. Stuben= oder Hausschlüssel gefunden worden, und liegt zum Abholen bereit in der Expedition des Boten.

Getreide=Markt=Preis der Stadt Hirschberg.

Den 18. Februar 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	180	176	172
Gelber Weitzen	148	136	124
Roggen	106	100	8
Gerste	84	76	6 8
Hafer	54		
Erbsen	104		

Getreide=Markt=Preis der Stadt Jauer.

Den [illegible]. Februar 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	160	150	140
Gelber Weitzen	130	120	110
Roggen	100	95	90
Gerste	74	70	66
Hafer	56	55	54

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.